

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Wildschütz

Lortzing, Albert

Leipzig, [ca. 1890]

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-82828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82828)

Duvertüre.

Erster Aufzug.

Ländliche Gegend.

Rechts die Wohnung des Schulmeisters mit einer Bank davor. Links vorn Gretchens Haus mit einem großen Baum daneben, worunter eine Bank; links hinten nach der Mitte zu das Wirtshaus mit einem Tisch davor. Holztische, Bänke und Stühle.

Rechts und links vom Darsteller.

Erster Auftritt.

Landleute beiderlei Geschlechts tanzen eine Art Contre; die Altern sitzen zur Seite auf Bänken und sehen zu. Gretchen und Baculus tanzen in der Mitte. Auf einem Tische vor dem Wirtshaus sitzen die Musstanten. Der Tanz endet mit einer Gruppe, dann allgemeiner Chor.

Alle (stoßen mit den Gläsern an und rufen)
Es lebe das Brautpaar!

Tr. 1. Introduction.

Chor der Landleute. So munter und fröhlich wie heute,
Beim Tanze, beim Weine,
So möchten wir, ihr lieben Leute,
Nicht oft uns des Lebens freun.
Herr Baculus, er soll leben,
Denn er hat dies Fest uns gegeben,
Und möge sein Ghestand eben-
So heiter und fröhlich sein.

Gretchen und Baculus. Danke! danke! danke! danke!
Unsre Ehe wird geraten!

Gretchen. Denn mein Alter liebt mich sehr!

Baculus. Denn mein Gretchen liebt mich sehr!

Gretchen und Baculus. Freilich könnte es nicht schaden,
Wenn er (ich) etwas jünger wär'!

Baculus. Mein Gesicht, was meinst du, Gretchen?
Ist nicht mehr ganz jung und schön.

Gretchen. Ach, ich hab' in meinem Leben
Sie weit häßlicher gesehn.

Baculus. Der fromme Christ sieht aufs Gemüt.

Gretchen. Mit meiner Frömmigkeit stehts schlecht.

Baculus. Schulmeisterin sein, nicht wahr, das zieht?

Gretchen. Ja, weiß es Gott; da hat Er recht!

Baculus. Du spaßest, mein Kind.

Gretchen. Wahrhaftig nicht! Es ist mein Ernst!

Baculus. Du Schelmengesicht!

Gretchen. Wahrhaftig!

Baculus. Du Schelmin!

Gretchen. 's ist mein Ernst, jajajajajajajaja!

Baculus. Du spaßest! Hahahahahaha!

Chor. Seht doch den verliebten Streit!

Hahahahahaha! —

So munter und fröhlich wie heute,

Beim Tanze, beim Weine,

So möchten wir, ihr lieben Leute,

Necht oft uns des Lebens freun.

Herr Baculus, er soll leben,

Denn er hat dies Fest uns gegeben,

Und möge sein Ehestand eben

So heiter und fröhlich sein!

(Sie beginnen wieder zu tanzen.)

Ein Gast. Man wird müd' vom vielen Springen;

Laßt uns lieber etwas singen,

Ein fideles Lied mit Chor.

Baculus. Euch zu Diensten, schlägt nur vor.

Chor. Herr Baculus, Ihr seid ein Mann,

Der schöne Reime machen kann.

Baculus. Wohlan, ein Lied, euch unbekannt,

Charakterisierend meinen Stand,

Will ich zum Besten geben,

Ihr singt den Chorus dann.

Gretchen und Chor. Singen, singen ist unser Leben!

Fangt an! fangt an! fangt an! fangt an!

Baculus. Ich fange an!

Lied.

Baculus. A, B, C, D,

Der Junggesellenstand thut weh,

E, F, G, H,

Sind erst die lieben Jahre da.

I, K, L, M, N, O, P,

Darum thät mit süßem Bangen,

Q, R, S, T, U, V, W,

Nach dem Ehstand mich verlangen.

Nahet sich des Lebens Winter,

Kommt man endlich doch dahinter,

Daß der Mensch nur halb genießt,

Wenn er ganz alleine ist.

Darum nehm' ich mir ein Weibchen,

Führ' ein Leben, wie ein Täubchen,

Sag' dem Stand der Junggesellen nun Valet!

X, Yps'lon, Z!

Sag' dem Stand der Junggesellen nun Valet!

X, Yps'lon, Z!

Gretchen. Ach, das wird ein Leben sein!

Baculus. Ach, das wird ein Leben sein,

Daß sich die lieben Engel freunt!

X, Yps'lon, Z, TZ!

Gretchen. Daß sich darob die lieben Engel freunt!

X, Yps'lon, Z, TZ!

Chor. A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P,
Q, R, S, T, U, V, W — W, W, W, W!
X, Ypsilon, Z, TZ!

Gretchen. A, B, C, D,
Das schöne Gleichniß, ich gesteh',
E, F, G, H,
Paßt herrlich, denn es liegt ganz nah;
I, K, L, M, N, O, P,
Warum sollt es denn im Leben,
Q, R, S, T, U, V, W,
Nicht auch alte Tüber geben?
Besser was, wie nichts auf Erden,
Hausfrau muß ich einmal werden;
Er baut mir ein Nestchen fein,
Drum will ich zusiedeln sein.
Also nehm ich einen Alten,
Sehe nicht die vielen Falten,
Drück' ein Auge zu, denk' er wär' jung und nett!
X, Ypsilon, Z!
Drück' ein Auge zu, denk' er wär' jung und nett!
X, Ypsilon Z!
Ach, das wird ein Leben sein!

Baculus. Ach, das wird ein Leben sein,
Daß sich die lieben Engel freun!
X, Ypsilon, Z, TZ!

Gretchen. Daß sich darob die lieben Engel freun!
X, Ypsilon, Z, TZ!

Chor. A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P,
Q, R, S, T, U, V, W — W, W, W, W!
X, Ypsilon, Z, TZ!

Baculus. A, B, C, D,
Und welche Freude ist's, Herr Sel!
E, F, G, H,
Hört man sich rufen erst Papa,
I, K, L, M, N, O, P,

Fühlt man schmeichelnd sich umfangen,
 Q, R, S, T, U, V, W,
 Von recht ungezogenen Rangen,
 Die, erhält der liebe Gott sie,
 Man erzieht nach Pestalozzi;
 Welche Wonne, wenn die Frucht
 Dann gebeißt durch milde Zucht.

(Pantomime des Prügelns.)

Darum nehm' ich mir ein Weibchen,
 Führ' ein Leben, wie ein Täubchen,
 Sag' dem Stand der Junggesellen nun Valet!
 X, Ypsilon, Z!
 Sag' dem Stand der Junggesellen nun Valet!
 X, Ypsilon, Z!

Gretchen. Ach, das wird ein Leben sein!

Baculus. Ach, das wird ein Leben sein,
 Daß sich die lieben Engel freun!
 X, Ypsilon, Z, TZ!

Gretchen. Daß sich darob die lieben Engel freun!
 X, Ypsilon, Z, TZ!

Chor. A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P,
 Q, R, S, T, U, V, W — W, W, W, W!
 X, Ypsilon, Z, TZ!

Zweiter Austritt.

Die Vorigen. Ein Jäger tritt von links hinten auf und überreicht
 Baculus ein versiegeltes Schreiben.

Baculus (öffnet das Schreiben). Vom Herrn Grafen.
 Der Jäger (entfernt sich nach links hinten).

Gretchen und Chor.

Vom Herrn Grafen? Vom Herrn Grafen?

Baculus (für sich). Großer Gott! was mag das sein!
 Sollt' er meine Jagdlust strafen?

(Laut und freundlich.)

Sicher ladet er uns ein.

Gretchen (freudig). Ach, das ist schön! Ihr alle wißt,
 Daß morgen sein Geburtstag ist.
 Da müssen wir, das wird ihn rühren,
 Ihn unterthänigst gratulieren.

Chor. Da müssen wir ihm gratulieren! —

Baculus (hat inzwischen gelesen und zeigt sich verlegen).

Chor. Es scheint, der Brief macht Euch Verdruß,
 Warum so ernst, Herr Baculus?

Baculus (sich mit Mühe sammelnd).

Es wünscht im Schulfach unser Herr
 'ne kleine Aud'ring vorzunehmen,
 Und darum fragt er mich um Rat.

Chor. Zu viele Güte in der That! zu viele Güte!

Baculus (für sich). O meine Lage ist desperat!

O meine Lag' ist desperat! }

Chor. Zu viele Güte in der That! }

Baculus (laut). Laßt, lieben Gäste, euch nicht stören
 Und geht, die Fröhlichkeit zu mehren,
 Hinauf in meines Nachbars Saal,
 Dort harret auf euch das Abendmahl.

Baculus und **Gretchen** (stellen sich zur Thür des Wirtshauses und lassen die Musikanten und die Landleute paarweise eintreten).

Chor. So munter und fröhlich wie heute,
 Beim Tanze, beim Weine,
 So möchten wir, ihr lieben Leute,
 Recht oft uns des Lebens freun.
 Herr Baculus, er soll leben,
 Denn er hat dies Fest uns gegeben,
 Und möge sein Ehestand eben=
 So heiter und fröhlich sein!

Gretchen (will folgen).

Baculus (hält sie zurück und führt sie vor).

Dritter Auftritt.

Gretchen, Baculus zu ihrer Binten.

Baculus (seufzend). Greta!

Gretchen. Herr Sebastian!

Baculus (wie oben). Greta! Greta!

Gretchen. Nun, was will Er denn?

Baculus. Da haben wir die Pastete!

Gretchen (setzt sich rechts auf die Bank). Ach, was Pastete; nichts Feines haben wir, nicht einmal einen Wildbraten — weil Er dumm war.

Baculus. Du hast deine liebe Sippschaft eingeladen, du willst hoch traktieren und meintest, ohne Wildbraten wäre der Schmaus nicht vornehm genug —

Gretchen. Nun ja, wofür heirate ich Ihn denn? Ich bin genug verspottet worden. Das junge hübsche Gretchen sagten die Leute und der alte häßliche Schulmeister —

Baculus. Nu, nu —

Gretchen. Ich dachte, spottet ihr nur! kann ich nur erst recht traktieren, so stimmt ihr ein andres Liedchen an, und ist vollends ein Rehbraten dabei, so plagt ihr alle vor Neid.

Baculus. Nun bin ich denn auf dein Begehren in der Dämmerung hinausgeschlichen und habe im Tiergarten des Herrn einen feinsten Rehbock geschossen.

Gretchen. Und ist dumm gewesen, und hat sich ertappen lassen!

Baculus. Rede nicht so einfältig; ich bin ja doch kein Wildbieb von Profession; du hättest mich sollen sehen sehen mit dem Morgengewehr in der Hand. Siehst du, so stand ich da und überlegte, ob ich losdrücken sollte oder nicht; und das gute Tier, soviel ich in der Dämmerung erkennen konnte, stand so ruhig da, als ob es fragen wollte: „ist das Nächstenliebe?“ Paß! da ging der Schuß los und gleich darauf ich auch, weil ich jemand kommen hörte; am Ende des Tiergartens wurde ich erwischt, und ich glaubte bis jetzt noch gut weggekommen zu sein, daß ich nur die Flinte eingebüßt hatte.

Gretchen. Und wo bleibt denn nun der Rehbock?

Baculus. Hol' der Ruckuck den Rehbock! wenn ich nur

erst wüßte, wo der Schütze bliebe. Der gnädige Herr hat mir so eben in dem Schreiben ganz freundschaftlich erklärt, daß er mich auf der Stelle meines Amtes entsetzt, und ich mich zum Teufel packen soll.

Gretchen (hebt auf). Aber Er will ein Studierter sein und läßt sich so leicht verblüffen. Konnte Er denn nicht sagen, das Wild habe ihm seinen Acker verwüßtet?

Baculus. Mein Acker liegt doch nicht im Tiergarten?

Gretchen. Was will Er denn nun anfangen?

Baculus. Darauf antworte du. Wer hat mich verleitet, gegen meine Grundsätze zu handeln?

Gretchen. Er? Grundsätze? Hahahaha!

[Baculus. Na, wenn der Informator einer zügellosen Dorfjugend, ein Pädagog, keine Grundsätze haben soll, wer soll sie denn haben?

Gretchen. Red' Er nicht so viel gelehrtes Zeug, ich versteh' es doch nicht.)* Sag' Er lieber, was Er zu thun willens ist.

Baculus. Höre Gretchen — ich wüßte wohl ein Mittel — wenn du wolltest — aber nein — wenn du auch wolltest, ich will nicht.

Ar. 2. Duett.

Gretchen (neugierig). Laß Er doch hören! laß Er doch hören!

Baculus. Bei diesem schlimmen Fall

Hilft weiter nichts als bitten.

Nur bin ich bei dem Herrn

Nicht garzuwohl gelitten.

Wenn du nun gingst und bätest

Bei unserm gnäd'gen Herrn,

Das wirkte, denn er siehet

Die hübschen Weiber gern.

Gretchen. Sieh mal an, die Pfliffigkeit

Hätt' ich ihm nicht angesehen.

Weil es denn nicht anders ist,

Will ich ihm zu Liebe gehn.

*) Die eingeklammerten [] Stellen sind bei der Aufführung zu streichen.

Baculus (einen andern Gedanken fassend).

Ne, Gretchen, so vermehrte
Am End' sich mein Malheur,
Und mir blieb von dem Boede
Nichts als das Zubehör.

Gretchen. Pfui! pfui! schäm' Er sich!

Baculus. Ich wäre närrisch ganz und gar.

Gretchen. Ich bin ihm treu auf ewig!

Baculus. Bis jetzt noch, das ist wahr.

Gretchen. Ich werd' nach fünfzig Jahren
Ihm auch so treu noch sein.

Baculus. Ganz recht! nach fünfzig Jahren,
Da stimm' ich selber ein.

Gretchen. Ich bin ein ehrbar Mädchen!

Baculus. Ei, Kind, das weiß ich ja!

Gretchen. Treu' Er nicht meiner Treu zu nah!

Baculus. Ei, Kind, das weiß ich, das weiß ich ja! }

Gretchen (schmeichelnd). So darf ich?

Baculus. Was denn, Gretchen?

Gretchen. Aufs Schloß?

Baculus. Wohin?

Gretchen. Aufs Schloß!

Baculus (hart). Nein, du bleibst da!

Gretchen (geht ärgerlich an ihm vorüber nach links).

So empfindlich mich zu kränken
Und so argwöhnisch zu sein!
Wart', das werd' ich Ihm gedenken,
Kann ich niemals Ihm verzeihn.
Nun will Er mich gar bewachen!
Was sie sagten, wird doch wahr:
Glücklich kann mich niemals machen
Solch verliebter alter Narr. —

Baculus. Kind, ich will dich gar nicht kränken,
Aber klug muß man doch sein,
Niemand wird mir das verdenken,

Freilich siehst du das nicht ein,
 Magst du weinen oder lachen,
 Deiner Tugend droht Gefahr;
 Wollt ich diese nicht bewachen,
 Wär' ich wohl ein ganzer Narr. —

Gretchen (setzt sich, das Gesicht vor ihm gewendet, links auf die Bank an ihrem Hause und schluchzt).

Ich armes, armes Mädchen,
 Wie wird es mir ergehn!

Baculus (setzt sich auf die andere Seite zu ihr).

Gretchen (wendet ihm den Rücken zu).

Baculus. Herzallerliebste Gretchen,
 Versuch's mich anzusehn.

Gretchen. Ich will nicht!

Baculus (geht auf die andere Seite).

Gretchen (wendet ihm wiederum den Rücken).

Baculus (bittend). Nur ein bißchen!

Gretchen. Ich will nicht!

Baculus (wie oben). So thü' es doch,

Dann reich' ich dir ein Küßchen!

Gretchen. Nun ja, das fehlet noch! (Sie steht auf.)

Ich kann Ihn nicht mehr leiden,

Er mag fortan mich meiden,

Aus ist es mit uns beiden,

Ich will Ihn nicht mehr sehn.

Aus, aus, aus ist's,

Ich will Ihn nicht mehr sehn!

Aus, aus, aus ist's,

Er kann seiner Wege gehn!

Baculus. Wie! trau' ich meinen Ohren! —

Denkst du nicht mehr daran,

Daß Treue du geschworen

Deinem Sebastian?

(Sehr gerührt.)

Wie kannst du so mein Herz touchieren!

Denkst du daran, als du noch klein,
 Das ABC nicht konnt' st kapiere,
 Mit Sanftmut pault' ich dir es ein.
 Fröhlich starben Vater dir und Mutter,
 Ich nahm mich der Verwaisten an,
 Gab Obdach, Kleidung dir und Futter,
 O Gretchen, denkst du noch daran?
 O Margarethe, denkst du noch daran? —

Gretchen (besänftigt). Viel Dank bin ich Ihm schuldig,
 Er nahm sich meiner an,
 Drum süßt' ich mich geduldig,
 Will nehmen Ihn zum Mann,
 Nur muß Er mich auch quälen
 Mit Eifersucht nicht mehr.

Baculus. Was soll ich dir's verhehlen,
 Ich liebe dich zu sehr.

Gretchen (schmeichelnd). Ich hab' Ihn auch lieb.

Baculus (entzückt). Mädchen!

Gretchen. Das weiß Er ja!

Baculus. Ich bin dem Wahnwitz nah! }

Gretchen (pöfzig). So darfst du?

Baculus. Was denn, Gretchen?

Gretchen. Auf's Schloß?

Baculus. Wohin?

Gretchen. Auf's Schloß.

Baculus (hart). Nein, du bleibst da!

Gretchen (geht ärgerlich an ihm vorüber nach rechts).

So empfindlich mich zu kränken
 Und so argwöhnisch sein!
 Wart', das werd' ich Ihm gedenken,
 Kann ich niemals Ihm verzeihn.
 Nun will Er mich gar bewachen!
 Was sie sagten, wird doch wahr:
 Glücklich kam mich niemals machen
 Solch verliebter alter Narr. —

Baculus. Kind, ich will dich gar nicht kränken,
 Aber klug muß man doch sein;
 Niemand wird mir das verdenken,
 Freilich siehst du das nicht ein.
 Magst du weinen oder lachen,
 Deiner Tugend droht Gefahr;
 Wollt' ich diese nicht bewachen,
 Wär' ich wohl ein ganzer Narr. —

Gretchen (eilt rechts vorn ab).

Baculus (folgt ihr).

Baronin (in Männerkleidern, kommt, eine Reitpeitsche in der Hand,
 von links hinten).

Vierter Auftritt.

Baronin Freimann allein.

Ar. 3. Arie.

Auf des Lebens raschen Wogen
 Fliegt mein Schifflein schnell dahin,
 Keine Wolk' am Himmelsbogen
 Trübet mir den heitern Sinn;
 Denn mein Heute gleicht dem Gestern,
 Fessellos sind Herz und Hand,
 Darum, meine trauten Schwestern,
 Lob' ich mir den Wittwenstand.
 Mein Gemahl, Gott hab' ihn selig,
 War zuerst so übel nicht,
 Fein, galant, jedoch allmählich
 Zeigt er sich in anderm Licht.
 Stolz, gebietrisch, eifersüchtig,
 Liebt er Pferde nur und Jagd;
 Darum hat die kurze Ehe
 Wenig Freuden mir gebracht.
 Auf des Lebens raschen Wogen
 Fliegt mein Schifflein leicht dahin,

Keine Wolf' am Himmelsbogen
 Erlebet mir den heitern Sinn;
 Denn mein Heute gleicht dem Gestern,
 Fessellos sind Herz und Hand,
 Darum, meine trauten Schwestern,
 Lob' ich mir den Witwenstand.
 Zwar mag es im Eh'stand geben
 Oft auch hellen Sonnenschein,
 Ja, bei ein'gen solls ein Leben
 Wie im Paradiese sein.
 An der Hand des liebenden Gatten
 Durchs Leben eilen, die Sorgen theilert
 So wie die Lust, an seiner Brust
 Das ganze Dasein ihm nur weihn,
 O es muß schön, muß herrlich sein!
 Herz, gieb dich zufrieden, solch' Glück wär' zu groß!
 Ward mir doch beschieden ein ruhiges Los!
 Auf des Meeres leichten Wogen
 Fliegt mein Schifflein leicht dahin,
 Keine Wolf' am Himmelsbogen
 Erlebet mir den heitern Sinn;
 Denn mein Heute gleicht dem Gestern,
 Fessellos sind Herz und Hand.
 Darum, meine trauten Schwestern,
 Lob' ich mir den Witwenstand.

Manette (in Männerkleidern, kommt, mit einer Reitpeitsche in der Hand, von links hinten).

Fünfter Auftritt.

Baronin Freimann, Manette zu ihrer Linken.

Manette. Der Kutscher hat ausgespannt und süttert die Pferde.

Baronin. Er mag sich Zeit nehmen, denn ich bin entschlossen, zu Fuße nach dem Schlosse zu wandern.

Manette. Und werden wir dort unsere Mummerei ablegen?

Baronin. Das kommt darauf an — sobald wohl noch nicht.

Manette. Ach, gnädige Frau, es wird nicht lange währen, so entdeckt man, daß wir keine Herrn der Schöpfung sind.

Baronin. Geseht auch, man argwöhnte, ich sei ein Frauenzimmer, so weiß man doch immer nicht, welches. Mein Bruder hat mich seit meiner Kindheit nicht gesehen.

Manette. Erwartet aber Ihre Ankunft.

Baronin. Gelingt es mir nur, einen Tag ihn zu täuschen, nur bis ich den bestimmten Herrn Bräutigam gesehen.

Manette. Ha! Sie wollen ihn unerkannt prüfen.

Baronin. Prüfen? Wo zu? Die Männer gleichen sich alle auf ein Haar und heiraten werde ich ihn auf keinen Fall.

Manette. Ei, wenn Sie wirklich so fest entschlossen waren, ihn zu verschmähen, warum blieben Sie nicht zu Hause und erklärten ihm schriftlich Ihre Willensmeinung?

Baronin. Das Verlangen, meinen Bruder an seinem Geburtstage zu überraschen, meine Schwägerin kennen zu lernen, und dann — ein wenig Neugier: man macht so viel Rühmeis von diesem Baron Kronthal.

Manette. O wenn Sie neugierig sind, so darf ich auch noch hoffen. Warum wollen Sie auch bei Jugend, Schönheit und Reichtum sich in den Witwenschleier hüllen, bloß weil Ihr verstorbener Gemahl nicht liebenswürdig war?

Baronin. Nicht deswegen, sondern weil die Männer meines Standes hentzutage alle nichts tangen.

Manette. Da nähme ich mir einen Bürgerlichen.

Baronin. Nimmermehr! Du kennst meine Grundsätze.

[Manette. Wenn es sich aber einmal träfe, daß ein Bürgerlicher einen abligen Eindruck auf Sie machte —]

Baronin. Genug davon, laß uns unsere Wallfahrt antreten.

Manette. Aber es wird bald dunkel, wenn wir nur den Weg nicht verfehlen —

Baronin. Da kommen Leute, die wir fragen können.

Gretchen (läuft von rechts vorn herbei).

Baculus (kommt hinter ihr her).

Sechster Auftritt.

Gretchen rechts vorn. Vaculus zu ihrer Linken. Nanette links vorn.
Baronin Frelmann zwischen Vaculus und Nanette.

Gretchen. Laß Er mich in Ruhe; geh' Er lieber hinauf
zu den Gästen, die werden nicht wissen, wo wir bleiben.

Baculus. Ja Grete, aber du gehst mit.

Gretchen. Nein, ich bleibe da.

Baronin (zu Vaculus). Lieber Mann, wem gehört dies Dorf?

Baculus (kurz). Dem Grafen Eberbach! (Zu Grete.) Ich
sage dir, Grete —

Nanette (an der Baronin vorübergehend, zu Gretchen). Ist's noch
weit bis dahin?

Gretchen (an Vaculus vorübergehend, zu Nanette). Eine dicke
Stundel! (Zu Vaculus.) Ich will aber nicht mit hinauf.

Baronin (zu Vaculus). Ist der Graf zu Hause?

Baculus (wie oben). Weiß nicht! (Zu Gretchen.) Was sollen
die Leute denken?

Nanette (zu Gretchen). Ist der Baron Kronthal schon ange-
kommen?

Gretchen (kurz). Weiß nicht! (Zu Vaculus.) Mit rotge-
weinten Augen?

Baronin (an Nanette vorübergehend, zu Gretchen). Aber, ihr
guten Leute, was habt ihr denn? (Zu Vaculus.) Wahrschein-
lich seid Ihr unzufrieden mit Eurer Tochter?

Gretchen (zu Vaculus). Tochter! da sieht Er's!

Baculus. Warum nicht gar, Entel!

Nanette. Der Mann doch wohl nicht gar?

Baculus. Bald, zur Zeit aber noch Bräutigam.

Gretchen. Ach gerechter Gott, ja!

Baronin. Also ein verliebter Streit?

Gretchen. Streit? Ja, aber nicht verliebt.

Nanette. Ei, worüber denn?

Baculus. Das geht Ihm nichts an, Mosje Naseweis!

Gretchen. Will Er wohl gleich höflich sein gegen fremde
Leute? Er ist mir ein sauberer Lehrer.

Baronin. Der Kleidung nach habe ich wohl die Ehre —

Baculus. Zu dienen. Ich bin der Schulmeister des Orts.

Gretchen. Aber nicht lange mehr.

Baculus. Was brauchst du denn das fremden Leuten auf die Nase zu binden?

Baronin. Wie soll ich denn das verstehen?

Baculus. Nun sieht Er — aber wer ist Er denn eigentlich?

Baronin. Ich bin — Student.

Baculus. Ah so — ein hübsches Kerlchen! Und der andre?

Baronin. Mein Stubenbursch!

Gretchen. Auch ein hübsches Kerlchen!

Baculus (zur Baronin). Wie lange studiert Er denn schon?

Baronin. Ein Jahr; jetzt reise ich nach Hause.

Baculus. Wie? Er ist schon fertig?

Baronin. Allerdings.

Baculus (geht an Gretchen vorüber zur Baronin). Da macht Er eine Ausnahme. Sonst fangen sie nach dem dritten Jahre erst an zu studieren. Er [hat mir aber so einen gewissen Ernst in seinem Wesen und] kann mir vielleicht einen guten Rat erteilen; also, wie schon erwähnt, ich bin Schulmeister.

Gretchen. Schießt aber auch Böcke.

Baculus (mit einem gewichtigen Blick). Du sei ganz stille. Und da hatte ich denn das Unglück, im Tiergarten des Herrn Grafen einen Rehbock zu schießen.

Gretchen. Und da ist der Graf böse geworden, und will Ihn vom Amte jagen.

Baculus. So laß mich doch —

Gretchen. Und da auß' nun auf ein Mittel gedacht werden, den Herrn Grafen zu verjöhnen.

Baculus. Und da dachten wir eben —

Gretchen. Ja, prosit, nichts dachten wir. Der Herr Graf sieht nämlich die jungen hübschen Mädchen gern —

Baculus. Das heißt —

Gretchen (geht an Baculus vorüber zur Baronin). Ach, so laß' Er mich doch reden! Weil nun die Leute sagen, ich wäre jung und hübsch —

Manette. Da haben die Leute recht.

Baculus. Stubenbursch! Silentium!

Manette (tritt launig einige Schritte zurück).

Gretchen. So waren wir überein gekommen, ich sollte

aufs Schloß gehen und den gnädigen Herrn um Verzeihung bitten; mir schlige er gewiß nichts ab.

Baculus. Weißt du das schon so gewiß?

Gretchen. Nun will Er aber nicht, weil Er eifersüchtig ist.

Baronin. Hat denn der Graf Eurer Braut schon nachgestellt?

Baculus. Ei, er kennt sie noch gar nicht; wenn er sie aber sieht, wird die Sache gleich in Ordnung sein; er hat ein entzündbares Herz.

Baronin (für sich). Mein Herr Bruder steht in einem saubern Renommee.

Baculus. Also muß auf andere Weise Rat geschafft werden.

[Baronin und Gretchen. Aber wie?

Baculus. Ich werde mich an die Frau Gräfin wenden, die soll viel über den Herrn vermögen.

Gretchen (zu Baculus). Die Frau Gräfin mischt sich nicht in dem Herrn seine Angelegenheiten.]

Baculus und Gretchen (verhandeln leise miteinander).

Baronin. Nanette!

Nanette (kommt vor, der Baronin zur Linken).

Baronin (leise zu ihr). Ich habe einen köstlichen Einfall! Du hast recht, die Männerkleider möchten doch Verdacht erregen.

Nanette (leise). Nun also?

Baronin (leise). Gleich sollst du meinen Entschluß hören.

Tr. 4. Quartett.

Baronin. Was meint Ihr, lieber Freund,
Sollt' es mir wohl gelingen,
Das Aussehn eines hübschen jungen
Mädchens zu erringen?

Baculus und Gretchen. Ei nun, warum denn nicht?
Er hat ein glatt' Gesicht.

Baronin. Nun, Leutchen, wißt ihr was?
Gebt mir ein Frauenkleid,
Wir machen uns den Spaß,
Und gehn aufs Schloß noch heut.

Da Ihr dem gnäd'gen Herrn
Nicht ganz besonders traut,
So gebet mich dort aus
Für Gretchen, Eure Braut.
Ein Bräut'gam ohne Brot!
Das wär' ja ewig schade,
Ich helf' Euch aus der Not
Und bitt' für Euch um Gnade.

Baculus und Gretchen. Ein toller Einfall ist es zwar,
Doch kann er Nutzen bringen;
So ein Student, es bleibet wahr,
Weiß Rat in allen Dingen.
Doch wenn der Spaß mißlingt,
Dann steht es schlimm, es bringt
Uns desto größern Schaden!
Drum Mut gefaßt!
Hoffentlich glückt der Spaß;

Morgen { bin ich } vielleicht schon geborgen.
 { sind wir }

Hoffentlich glückt der Spaß! —

Caronin. Ein toller Einfall ist es zwar,
Doch kann er Nutzen bringen;
Vielleicht kann selber ich sogar
Mir Vorteil auch erringen.
Wenn auch der Spaß mißlingt,
Was liegt daran, es bringt
Mein Ansehn ihm nicht Schaden.
Drum Mut gefaßt!

Hoffentlich glückt der Spaß;
Morgen seid ihr vielleicht schon geborgen.

Hoffentlich glückt der Spaß! —

Nanette. Ein toller Einfall ist es zwar,
Doch kann er Nutzen bringen;
Die gnäd'ge Frau, es bleibet wahr,
Weiß Rat in allen Dingen.

Wenn auch der Spaß mißlingt,
 Was liegt daran, es bringt
 Ihr Ansehn ihm nicht Schaden.
 Drum Mut gefaßt!
 Hoffentlich glückt der Spaß;
 Morgen ist er vielleicht schon geborgen.
 Hoffentlich glückt der Spaß! —

Baculus. Nun Grete, schnell hinein und hole deinen Staat.

Grethen. Sogleich. Ich geh' doch mit?

Baculus. Ja, du wärst gleich parat; das geht nicht.

Grethen. Ei, warum nicht? Soll ich alleine bleiben?

Baronin (ironisch).

Sie kann mit meinem Freunde sich ja die Zeit vertreiben.

Baculus (hitzig).

Den Teufel auch! Gelegenheit macht Diebe!

Grethen. Er sieht so fromm, thu' Er mir das zu Liebe!

Baculus. Fromm hin, fromm her!

Nanette. Ihr zweifelt?

Baronin. Ihr wollt nicht? Meinetwegen,

So unterbleibt es. (Sie will gehen.)

Baculus. Nun ja doch, ja doch, habe nichts dagegen.

Grethen (zur Baronin). So gehe ich hinein,

Hol' ihm 'nen Anzug schmuck und fein.

Ganz schmuck und fein! ganz schmuck und fein!

Baculus. So geh' hinein! so geh' hinein!

Grethen (eilt links in ihr Haus).

Siebenter Auftritt.

Baculus. Baronin Freimann. Nanette.

Baronin (tritt einige Schritte zurück).

Baculus (zu Nanette).

Pst! Herr Stubenbursch, ich will Ihm etwas sagen!

Nanette (näbert sich ihm).

Baculus. Wenn Er es mir verspricht, recht brav sich zu betragen,

Wenn Er mir das verspricht,

So geb' ich, daß die Zeit nicht lang Ihn wird,
 So'n siebzig Schreibebücher, die er korrigiert;
 Da kann er sich ein Weichen amüsieren.

(Für sich mit einigen Schritten nach rechts.)

Die Grete sperr' ich ein, darauf kann sie parieren.

Nanette (wendet sich lachend mit einigen Schritten nach links).

Baronin (tritt vor).

Grethen (kommt von links aus ihrem Hause mit einem ihrer Anzüge
 und nimmt ihre frühere Stellung ein).

Achter Auftritt.

Baculus rechts vorn. Grethen zu seiner Linken. Nanette links vorn.
 Baronin Freimann zwischen Grethen und Nanette.

Grethen. Da bin ich.

Baculus (nimmt ihr den Anzug ab; zur Baronin).

Junger Herr, nun komm' Er, folg' Er mir,
 Ich kleid' Ihn an.

Baronin. Ich bitte, bleib' Er nur ruhig hier;

Das thue ich allein, ich bin darin sehr eigen.

Grethen. So will ich Ihn die Oberstube zeigen.

Baculus. Warum nicht gar, das wird durch mich geschehen.

Grethen. Ich freu' mich drauf, als Mädchen Ihn zu sehen.

Baculus und Grethen. Ein toller Einfall ist es zwar,

Doch kann er Nutzen bringen;

So ein Student, es bleibet wahr,

Weiß Rat in allen Dingen.

Doch wenn der Spasß mißlingt,

Dann steht es schlimm, es bringt

Uns desto größern Schaden!

Drum Mut gefaßt!

Hoffentlich glückt der Spasß;

Morgen { bin ich } vielleicht schon geborgen.
 { sind wir }

Hoffentlich glückt der Spasß!

Baronin. Ein toller Einfall ist es zwar,

Doch kann er Nutzen bringen;

Vielleicht kann selber ich sogar
 Mir Vorteil auch erringen.
 Wenn auch der Spaß mißlingt,
 Was liegt daran, es bringt
 Mein Ansehn ihm nicht Schaden.
 Drum Mut gefaßt!
 Hoffentlich glückt der Spaß;
 Morgen seid ihr vielleicht schon geborgen.
 Hoffentlich glückt der Spaß! —

Manette. Ein toller Einfall ist es zwar,
 Doch kann er Nutzen bringen;
 Die gnäd'ge Frau, es bleibet wahr,
 Weiß Rat in allen Dingen.
 Wenn auch der Spaß mißlingt,
 Was liegt daran, es bringt
 Ihr Ansehn ihm nicht Schaden.
 Drum Mut gefaßt!
 Hoffentlich glückt der Spaß;
 Morgen ist er vielleicht schon geborgen.
 Hoffentlich glückt der Spaß! —

Baronin (nach rechts ins Haus ab).

Baculus (folgt ihr mit dem Anzug).

(Es wird nach und nach etwas dunkler.)

Neunter Auftritt.

Gretchen, Manette zu ihrer Linken.

Manette. Sagt mir, schönes Kind, ist denn das wirklich
 Euer Schatz?

Gretchen. Schatz? — Nein, er ist mein Bräutigam.

Manette. Wie kommt Ihr Euch entschließen, solch 'nen
 alten Perückenstock zu heiraten?

Gretchen. Herr Student, das versteht Er nicht. Wenn
 unsereins fünfundsanzwanzig Jahre alt und noch nicht unter
 der Haube ist, so fangen die Leute an von alten Jungfern
 zu munkeln, und das klingt so häßlich, daß man deut

ein alter Mann ist doch besser als gar keiner; außerdem hat der Herr Sebastian einen recht einträglichen Posten; das Dorf ist groß, und Kinder haben wir — ich meine unser Dorf — Er glaubt nicht, Herr Student, wie reich gesegnet wir mit Kindern sind.

Anette. Wann wird denn Eure Hochzeit sein?

Gretchen. In acht Tagen — soll die Hochzeit sein. Nun denke Er sich das Unglück, wenn der Herr Sebastian um seine Stelle käme.

Anette. Ich, meinesteils, würde darüber gar nicht böse sein.

Gretchen. O Er garstiger Mensch! (Freundlich.) Warum denn?

Anette. Weil ich mich alsdann um die Stelle bewerben würde, und — wenn mir's gelänge, auch um die Braut.

Gretchen. O geh Er! Er würde einen saubern Schulmeister abgeben mit seinem Milchgesecht; Ihm spielten ja die Kinder auf der Nase herum.

Anette. Daraus machte ich mir nichts; freilich müßte mich die Liebe dafür entschädigen — wenn es mir daher gelänge — (Sie umarmt Gretchen.)

Gretchen (sucht sich der Umarmung zu entziehen, indem sie an Anette vorüber auf die andere Seite eilt). Pstui, schäm' Er sich, einem ehrbaren Mädchen solche Dinge vorzureden; laß Er mich los, ich muß hinauf zu den Gästen, die werden gar nicht wissen, wo ich geblieben bin.

Anette. Aber wenn sie fort sind —

Gretchen. Dann habe ich zu thun, ich muß Wäsche zeichnen — zu Hause bei mir — (Nach links auf ihre Wohnung zeigend, wichtig). Ja, ja, mein lieber, junger Mensch, es giebt allerlei zu thun, wenn man sich verheiraten will.

Anette. Kann ich Euch dabei nicht helfen?

Gretchen. Na, Er wird was Schönes zeichnen.

Anette. Zwar hat mir Euer alter Schatz eine Beschäftigung gegeben — ich soll Schreiberbücher korrigieren.

Gretchen. Da sieht Er, also ist an Plaudern gar nicht zu denken.

Anette. Wenn ich aber mit meiner Arbeit fertig bin?

Gretchen. Dann ist es etwas anderes. Er kann sich

hierher (sie zeigt nach links) ans Fenster stellen und mir etwas erzählen.

Nanette. Vom gehörnten Siegfried?

Gretchen. Wer war denn das?

Nanette. Ohne Zweifel einer, der Siegfried hieß, und Hörner hatte.

Gretchen. Ist denn das eine spaßige Geschichte?

Nanette. Wenigstens sehr unterhaltend.

Gretchen. Schön; ich höre dergleichen für mein Leben gern. Weiß Er was? Sehe Er die Schreiberlicher lieber nicht nach; das ist eine schrecklich langweilige Arbeit — setz' Er sich hier auf die Bank und erzähl' Er mir.]

Nanette. Da werd' ich nur nicht lange bleiben können, denn wenn es anfängt zu regnen — der ganze Himmel ist umzogen —

Gretchen. Nu, wenn's regnet, kann Er nicht draußen sitzen bleiben, das versteht sich von selbst. (Verschämt.) Dann kann Er ein bißchen hereinkommen — aber (ernst) daß Er sich ordentlich aufführt, sonst —

Baculus (kommt von rechts aus seinem Hause).

Drehter Austritt.

Die Vorigen. Baculus tritt zwischen Nanette und Gretchen.

Baculus. He! führt er sich nicht ordentlich auf?

Gretchen. Ei freilich. Ich gebe ihm nur ein bißchen gute Lehren.

Baculus. Du? Das kommt mir ganz wunderbar vor. (Zu Nanette.) Geh' Er hinauf, Sein Freund verlangt nach Ihm.

Nanette. Also auf Wiedersehen, schöne Braut. (Es nach rechts in des Schulmeisters Haus.)

Erster Austritt.

Baculus, Gretchen zu seiner Linken.

Baculus (Nanette nachrufend). Ja, wart' Er, ich will Ihn die Wiedersehens-Gedanken schon vertreiben.

Gretchen. Ach, Herr Sebastian, das ist ein nettes Kerlchen.
Baculus. Warum nicht gar, so ein unreifes Birschöchen!
er sieht ja aus wie ein abgebrochener Weislist.

[Gretchen. Er erzählte mir die Geschichte vom gehörnten Sebastian —

Baculus. Was? Vom gehörnten — ?

Gretchen. Siegfried, wollt' ich sagen.]

Baculus. Grete, ich sage dir: laß mir den jungen Schnüffel aus dem Spiele, oder ich bleibe da, und lasse alles gehen, wie es wolle. Jetzt gehst du hinauf zu den Gästen, später sperrst du dich in deine Stube ein [und läßt dir keine Geschichten erzählen, weder gehörnte noch ungehörnte.]

Gretchen. Will Er denn zu Fuße gehn?

Baculus. Muß ich denn nicht?

Gretchen. Ach, es ist ja wahr, sein Esel —

Baculus. Nulla malheuritas solo, sagen wir Lateiner, Unglück kommt nie allein; habe auf dem guten Tiere so manchen Ritt in die Nachbarschaft vollbracht, doch seit einigen Tagen muß ich per pedes wandern.

Gretchen. Ach, der gute Esel wird schon wieder kommen.

Baculus. Wollen's hoffen; denn ich läugn' es nicht, wir waren ein Herz und eine Seele; er war, was man sagt, mein zweites Ich —

(Das Ritornell des folgenden Musikstücks beginnt.)

Was ist denn das für ein Geblase? [Kann ich denn von den Hörnern gar nicht loskommen?] (Er sieht nach links hinten hinaus.) So wahr ich lebe, das ist der gnädige Herr mit seiner Jagdcompagnie!

Gretchen (freudig zu ihm eilend). Der Herr Graf?

Baculus (sie zurückdrängend). Marsch hinaus, und laß dich nicht blicken, so lange er hier ist.

Gretchen. Ich möchte gern die Musik hören.

Baculus. Die will ich dir morgen auf der Orgel vorspielen. Fort! fort! (Er drängt sie ins Wirtshaus und folgt ihr dorthin.)

Baron Kronthal und Graf von Eberbach (kommen in Jagdleidung mit Jagdgefolge, **Jäger, Bauern** mit Stöcken als Treiber von links hinten).

Zwölfter Ausritt.

Baron Kronthal, Graf von Eberbach zu seiner Linken. Die Jäger
zurückstehend, die Bauern hinter den Jägern.

Nr. 5. Jagdlied.

Baron, Graf, Chor. Seht dort den muntern Jäger,
Den wilden Blüchenträger,
Er zieht aus stillem Haus
Ganz früh zum Wald hinaus.
Im Auge glänzt die Freude,
Ein Horn an seiner Seite;
Weil sie ihm regt die Brust,
Haucht er ins Horn die Lust,
Zu locken seinen Schatz
Zum kühlen Eichenplatz.
Drum liebt das Horn der Jäger,
Der wilde Blüchenträger.
Trara! trara! trara!

Wenn spät die Sonne scheidet,
In Gold die Berge kleidet,
Er heim die Schritte lenkt
Und heiß ans Liebchen denkt.
Des Jägerhornes Lieder,
Sie hallen waldbwärts wieder
Und locken seinen Schatz
Zum kühlen Eichenplatz.
Weil sie ihm regt die Brust,
Haucht er ins Horn die Lust!
Drum liebt das Horn der Jäger,
Der wilde Blüchenträger,
Trara! trara! trara!

Sitzt sie ihm nun zur Seite,
Dann haucht er Lust und Freude

Silf aus in einem Kuß,
 Vergift des Hornes Gruß.
 Das legt er auf den Rasen,
 Zu seinen toten Hasen,
 Und schweigt in freud'ger Lust
 An seines Liebchens Brust!
 Da braucht kein Horn der Jäger,
 Der zahme Blüchsenträger.
 Trara! trara! trara!

Graf (spricht zu den Jägern). Eine kurze Raft, Kinder, dann ziehen wir weiter. Erquickt euch.

Die Jäger und Bauern (gehen auf seinen Wink ins Wirtshaus).

Dreizehnter Auftritt.

Baron Kronthal setzt sich rechts auf die Bank vor Vaculus Haus. Graf von Eberbach zu seiner Linken stehend.

Graf (zum Baron). Müde vom Jagen, Herr Bruder? Oder hat unser Jagdsied, mit seinen Anspielungen auf das Glück der Liebe, deinen Weltschmerz wieder rege gemacht?

Baron. Und wenn es so wäre, könnte man es mir verargen? Du weißt —

Graf. Aber, ich bitte dich, höre doch endlich auf, das alte Lied deiner unglücklichen Liebe zu singen! — Du hattest eine glückliche Idee, dich [nach dem Trauerjahr] hierher zu flüchten; wir haben hier in der Gegend einen herrlichen Mädchenstolz; da suche dir aus, Herr Bruder, und geseht, du fändest keine, deren Blick dich fesselte, nun so haben wir ja noch meine Schwester, deren Ankunft ich täglich erwarte — welche Freude, wenn ihr euch gegenseitig behagtet. Schon habe ich in meinen Briefen ihr einen Wink gegeben —

Baron. Das ist mir nicht lieb. Eben um eine Gelegenheitsmacherei zu vermeiden, kam ich hierher unter dem Titel eines Stallmeisters. Meine eigene Schwester, deine Gattin, die das elterliche Haus verließ, als ich noch ein Kind war, ahnt nicht, daß ich ihr Bruder sei, ja, ich habe mir sogar erlaubt, ihr ein wenig den Hof zu machen.

Graf. Ei, du Spitzbube, meine ehrbare Gemahlin zum Besten zu haben? Und wie lange gedenkst du dein Infognito zu behaupten?

Baron. Vielleicht nur bis morgen. Entweder wähle ich mir morgen eine Frau, oder ich ziehe weiter.

Graf. Doch nicht, ohne meine Schwester gesehen zu haben?

Baron. Das kann ich dir nicht versprechen. [Der Gedanke, sie sei mir bestimmt, macht sie mir schon zuwider. Nur] meinem Herzen will ich folgen, wes Standes die Erbkorene auch sei.

Graf. Und wenn nun ein Kammerkätzchen dein Herz eroberte?

Baron. Gleichviel.

Graf. Oder eine Bauerndirne?

Baron. Einerlei.

Graf. Das gesteh' ich! Ich glaube, du wärst imstande, bloß deiner Grille zu genügen, einem Manne die Braut oder gar die Frau abspenstig zu machen.

Baron. Wo denkst du hin, Herr Bruder, ich habe strenge Grundsätze.

Graf (lächelnd). Wirklich?

Baron. Du lächelst? (Indem er sich erhebt.) Das könnte ich dir übelnehmen. Du mußt mich nicht nach dir beurtheilen.

Graf. Nach mir?

Baron. Allerdings. Die böse Welt will behaupten, daß kein hübsches Mädchen vor dir sicher sei.

Graf. Schändliche Verleumdung! Nein, Herr Bruder, auch ich habe Grundsätze. Ich verehere meine Gattin über alle Massen — nun du weißt, wie diese Heirat zustande kam: ich war arm, sie war reich, ich bin jung, sie nicht mehr ganz jung, jedes hat seine eigene Liebhaberei, und trotz dieser Ungleichheiten kann keine glücklichere Ehe existiren, als die unsrige. Wenn ich mir nun wirklich einmal erlaube —

(Man hört im Wirtshause einen Toast ausbringen: Vivat! Vivat!)

Graf. Was Teufel ist denn da los?

Baron. Gewiß ein Fest.

Graf. Eine Hochzeit! Bruder, so eine Bauernhochzeit ist mein Leben; laß uns hinein!

[**Baron.** Ich bin verstimmt, was soll ich bei den Fröhlichen?

Graf. Schüttle deinen Weltschmerz ab, thu' es mir zu Liebe.

Baron. Wohl! bloß um dein Vergnügen nicht zu stören.

Graf (führt ihn vor). Höre, es läuft doch nicht gegen unsere Grundsätze?

Baron (nach kurzem Bedenken). Ich dachte nicht.

Graf (ihn unter den Arm fassend). Nun also! —] (Sie wenden sich nach dem Wirtshaus.) Aber, wie es scheint, ist die Gesellschaft im Aufbruch begriffen und kommt hierher.

Baron. So müssen wir sie hier erwarten.

Graf (die Thür ein wenig öffnend). Hübsche Mädchen, hol' mich der Teufel! laß uns ein wenig beiseite treten. (Er sucht den Baron nach links vorn hinweg zu drängen.)

Der Wirt und die Landleute (kommen aus dem Wirtshaus).

Baculus (ihnen das Geleit gebend, folgt; wie er den Grafen sieht, geht er schnell zurück und bleibt unter der Thür des Wirtshauses stehen).

Vierzehnter Austritt.

Baculus unter der Wirtshaus Thür. **Graf** von Eberbach und **Baron** Krouthal links vorn. **Landleute** und der **Wirt** etwas zurückstehend.

Ar. 6. Finale.

Chor. Lasset uns nach Hause gehen,
Nehmet unsern Dank, Herr Wirt,
Alle müssen eingestehen,
Ganz honett hat Er traktiert.

Graf (näher tretend). Guten Abend, lieben Leute!

Chor. Der Herr Graf! wie, sehn wir recht?

Graf. Wie ich merke, wurde heute

Hier ein Fest gefeiert, spricht?

Chor. Ei, ja freilich, gnäd'ger Herr!

Graf (sich nach links zum Baron wendend).

Nun, gefallen dir die hübschen Weiber, nicht?

Baron (ironisch). Allerliebste!

Graf. Von diesen allen

Keine dir zum Herzen spricht?

Baron (melancholisch). Finster ist mein Sinn und trübe,

Die Erinnerung will nicht ruhn!

Doch, mein Bruder, dir zu Liebe,

Will ein Übriges ich thun.

(Er geht zu den Mädchen und beschäftigt sich mit ihnen.)

Graf (für sich). Warte, Schelm, ich will drauf wetten,

Daß dein Weltschmerz, noch so groß,

Bald sein Ziel gefunden hat.

Baculus (ist, während der Graf und der Baron abgewendet standen, zu den Landleuten herausgetreten, ihnen leise begreiflich machend, daß sie seiner Verlobung nicht erwähnen möchten).

Chor (unter sich). Daß ist seltsam, in der That;

Warum sollen wir nicht sagen,

Daß das Fest heute ihm gegolten hat?

Gretchen (kommt neugierig aus dem Wirtshaus).

Fünftehnter Austritt.

Baculus rechts etwas zurückstehend, durch Gretchen gebückt. Gretchen zu seiner Linken. Graf von Eberbach links vorn. Baron Krouthal zu seiner Rechten.

Gretchen. Ist der gnäd'ge Herr noch da?

Graf und Baron. Sieh! Sieh! ein allerliebsteß Kind!

Immer näher, liebe Kleine!

Baculus (halblaut). Aber Grete,

Plagt dich ganz und gar der Teufel!

Chor. Eiferlich ist er ohne allen Zweifel,

Auf diese beiden da!

Baculus (gibt den Landleuten abermals pantomimisch zu verstehen, nicht zu verraten, daß Grete seine Braut sei).

Graf und Baron. Diese Augen, diese Wangen

Wecken Sehnsucht und Verlangen.

Baron. Sprich, wie heißt du, holdes Mädchen?

Graf. Sprich, wie heißt du, holdes Mädchen?

Baron und Graf. Sprich, wie heißt du, holdes Mädchen?

Sprich, wie heißt du?

Baculus (winkt und droht Gretchen).

Gretchen (knigend und immer schüchtern nach Baculus blickend).

Zu Befehl, ich heiße Gretchen.

Graf. Gretchen! allerliebster Name!

Baron. Ja, fürwahr, so rein idyllisch,
Reizend, wie das ganze Wesen.

Graf. Ei, Herr Bruder, wie mir scheint,
So erwachen deine Triebe,
Und der Weltschmerz weicht.

Baron. Es geschieht nur dir zu Liebe,
Darum wird mir's leicht, ganz leicht!

Baculus (für sich). O Spektakel! o Entsetzen!

Wie sie lachen,
Sich an meiner Angst ergötzen!
Solche Sachen

Muß erfahren auf der Welt,
Der sich mit der Liebe quält.
Wie sie lachen!

Gretchen (nach Baculus hin). Er ist wahrlich zum Ergötzen!

Ich muß lachen,
Mich an seinen Mienen lehen;
Seht den Schwachen,
Wie die Eifersucht ihn quält,
Raum, daß er noch an sich hält.
O des Schwachen!

Baron (für sich). Sie ist wahrlich zum Ergötzen!

Ich muß wachen,
Darf mich nicht in Glut versetzen,
Mich, den Schwachen;
Denn fürwahr, nur wenig fehlt,
Daß mich heiße Glut befeelt.
Ich muß wachen!

Graf (nach dem Baron hin). Das ist wahrlich zum Ergötzen!

Ich muß lachen,
Mich an seinen Mienen legen;
Seht den Schwachen,
Der als hochgepriesner Held
Gleich der Lieb' zum Opfer fällt.
O des Schwachen!

Chor (unter sich). Es ist wahrlich zum Ergötzen!

Man muß lachen,
Sich an seinen Mienen legen;
Seht den Schwachen,
Wie die Eifersucht ihn quält,
Kaum, daß er noch an sich hält.
Man muß lachen!

Baronin (kommt als Landmädchen gekleidet von rechts aus Baculus Hause).

Sechzehnter Auftritt.

Die Vorigen. Baronin Freimann nimmt die Mitte.

Baronin. Seht, da bin ich.

Chor. Ei, wer ist das? Ei, wer ist das?

Eine Freundin Euren Haus?

Baron (die Baronin bemerkend). Abermals ein reizend Kind!

Graf (ebenso). Abermals ein reizend Kind!

Gretchen (für sich). Allerliebste sieht er doch aus!

Baculus (besorgt für sich). Blieb er lieber doch im Haus. }

Graf (auf die Baronin zeigend). Sieh die Gestalt!

Baron. Sie ist bezaubernd.

Graf. Der frische Teint —

Baron. Die Rosenlippen —

Graf. Der Hals —

Baron. Das Haar —

Baron und Graf. Das Augenpaar —

Dieser Adel in den Zügen

Strafet Lügen ihren Stand. (Zur Baronin.)
Mädchen, sprich, bist du vom Land?

Baronin. Bin ein schlechtes Kind vom Lande,
Mein Palast auf grüner Flur
Jene Hütt' am Wiesenrande,
Meine Amme die Natur.
Freue mich inniglich,
Wenn die muntern Herden treiben
Auf der Berge lust'gen Höh'n;
Auf dem Lande will ich bleiben,
Auf dem Lande ist's so schön!

Hörte viel vom Glanz der Städte,
Wo man lebt in Saus und Braus;
Doch die Sittsamkeit, ich wette,
Ist nur spärlich dort zu Haus.
Ach, davon viele schon
Konnten nicht genug beschreiben!
Nein, ich mag die Stadt nicht sehn.
Auf dem Lande will ich bleiben,
Auf dem Lande ist's so schön!

Baron und Graf. Solchen Reiz, ohn' Übertreiben,
Hab' ich niemals noch gesehn.

Baculus und Gretchen. Prächtig weiß er es zu treiben,
's ist 'ne Lust, ihn anzusehn.

Chor. Auf dem Lande ist's so schön!

Die Jäger und die Treiber (kommen aus dem Wirtshause zurück).

Siebzehnter Austritt.

Die Vorigen. Die Jäger und die Treiber auf der linken Seite, in
der Nähe des Grafen.

Chor der Jäger. Es läßt am Himmel sich ein Ungewitter blicken;
Befehlen der Herr Graf, daß wir den Wagen schicken?

Graf. Vortrefflich! geht allein! Ich bleibe!

Baron. Du vergißt, es lud die Gräfin zur Vorlesung und ein.

Graf. Verwünscht! Doch hast du Recht. Mir Beifall zu erzielen,

Will heute Abend ich 'mal den Soliden spielen.

(Zu den Landleuten.)

Doch morgen, morgen zu meinem Wiegenfeste,
Lad' ich euch alle ein, traktiere euch außs beste!
Seid alle meine Gäste!

Bei Gläserklang, bei Tanz und Gesang,
Mögt ihr dann ermassen und nimmer vergessen,
Wie huldvoll gesinnt stets euer gnäd'ger Herr.

Landleute und Jäger (sich freudig bedankend).

Doch morgen, morgen, zu seinem Wiegenfeste
Lad't er uns alle ein, traktieret uns außs beste!
Wir all' sind seine Gäste!

Bei Gläserklang, bei Tanz und Gesang,
Da woll'n wir ermassen und nimmer vergessen,
Wie huldvoll gesinnt stets unser gnäd'ger Herr.

Baculus (zu Gretchen). Sieh nur acht, du wirst es sehen,

Mit der List, so schlau und fein

Wird es ganz vortrefflich gehen,

Und der Herr wird mir verzeihn.

Du wirst mir dein Händchen geben,

Uns winkt dann ein Götterleben,

Und bald ist verflüht uns die erkitt'ne Pein!

Gretchen (für sich). Dürft ich nur mit ihnen gehen,

Auch mich dem Vergnügen weihn,

Mich im Tanz mit ihnen drehn!

Leider wird es anders sein.

Während sie der Lust ergeben,

Soll ich still und einsam leben,

Und darf mich nicht mit andern freun.

Baronin (für sich). Diesen Herrn, ich muß gesehen,

Flüßte schnell ich Neigung ein;

So bewundert mich zu sehen,

Darf mir schmeichelhaft nur sein.

Gar zu klar ist ihr Bestreben,
Ihre Liebe mir zu weihn!

Baron (für sich). Ja, ich muß die Holbe sehen
Und sie sprechen ganz allein;
Weiß nicht, wie mir ist geschehen,
Wunderbar nimmt sie mich ein.
Möglich, daß dies Mädchen eben
Krünet meiner Wünsche Streben,
Und mir dann verlüßt des herben Lebens Pein!

Graf (für sich). Diese Holbe dort zu sehen
Und zu sprechen sie allein,
Mich im Tanz mit ihr zu drehen,
Soll mir eine Wonne sein. (Zum Chor.)
Eurer Wohlfahrt nur zu leben,
Ist mein Trachten, mein Bestreben,
Wird stets meine Sorge sein!

Chor. Laßt uns froh das Fest begehen,
Und uns ganz der Freude weihn;
Alle will er uns dort sehen,
Alle finden wir uns ein.
Laßt dann beim Saft der Neben
Hoch, ja hoch den Herren leben
Und uns seiner Gnade freun!]

Baculus (brängt Gretchen, welche sich sträubt, nach links bis zu ihrem Hause und bleibt besorgt mit ihr an der Hausthür stehen).

Graf (zur Baronin). Du wirst, mein schönes Kind,
Doch auch beim Fest erscheinen?

Baronin. Wenn es der Herr vergönt —

Graf. Ei ja, das will ich meinen.

(Gretchen an der früheren Stelle vermissend.)

Wo ist die andre Kleine,
Das hübsche Mädchen, spricht?
Auch sie darf mir nicht fehlen.

Baculus (mürrisch und halblaut). Du kümst mir grade recht!

Graf (wird dadurch aufmerksam, wendet sich nach links und sieht Baculus).

Irr' ich mich nicht, so ist dies Gesicht
Des Schulmeisters, der auch Rehbüchle schießt.

Baculus (zerknirscht). Gnade, Herr Graf!

Graf (streng). Hinweg mit Ihm!

Baculus. Es thut mir leid —

Graf. Hinweg mit Ihm! Er kennt den Bescheid.

Baculus (wenbet sich in gedrückter Haltung nach rechts bis zur Thür seines Hauses).

Chor. Ei, warum zürnt der gnäd'ge Herr?

Baronin (leise, indem sie sich Baculus nähert).

Stell' Er mich dem Grafen vor.

Baculus (betrübt). Er sieht doch wohl, daß es nicht geht,
Wenn meine Braut daneben steht.

Graf (tritt zwischen die Baronin und den Baron).

Ihr Freunde denn auf Wiedersehen,

Bei Tanz, Gesang und Spiel;

Der Morgen bringet Freud' und Lust,

Vom Morgen hoff' ich viel!

Baculus, Baronin, Graf, Baron, Gretchen (mit Bezug).

Vom Morgen, vom Morgen hoff' ich viel!

Baculus (nach Gretchen hin). Sieh nur acht, du wirst es sehen,

Mit der List, so schlau und fein

Wird es ganz vortrefflich gehen,

Und der Herr wird mir verzeihn.

Du wirst mir dein Händchen geben,

Uns winkt dann ein Götterleben,

Und bald ist verjüßt uns die erlitt'ne Pein!

Baronin (für sich). Diesen Herrn, ich muß gestehen,

Flöhte schnell ich Neigung ein;

So bewundert mich zu sehen,

Darf mir schmeichelhaft nur sein.

Gar zu klar ist ihr Bestreben,

Ihre Liebe mir zu weihn!

Graf (für sich). Diese Holde dort zu sehen

Und zu sprechen sie allein,

Mich im Tanz mit ihr zu drehen,
Soll mir eine Wonne sein. (Zum Chor.)
Eurer Wohlfahrt nur zu leben,
Ist mein Trachten, mein Bestreben,
Wird stets meine Sorge sein!

Baron (für sich). Ja, ich muß die Holbe sehen
Und sie sprechen ganz allein;
Weiß nicht, wie mir ist geschehen,
Wunderbar nimmt sie mich ein.
Möglich, daß dies Mädchen eben
Krönet meiner Wünsche Streben,
Und mir dann versüßt des herben Lebens Pein!

Gretchen (für sich).
Dürst ich nur mit ihnen gehen,
Auch mich dem Vergnügen weihn,
Mich im Tanz mit ihnen drehen!
Leider wird es anders sein.
Während sie der Lust ergeben,
Soll ich still und einsam leben,
Und darf mich nicht mit andern freun.

Chor. Laßt uns froh das Fest begehen,
Und uns ganz der Freude weihn;
Alle will er uns dort sehen,
Alle finden wir uns ein.
Laßt dann beim Saft der Neben
Hoch, ja hoch den Herren leben
Und uns seiner Gnade freun!

Graf, Baron, Jäger, Treiber (gehen links hinten ab).

Die Landleute (ebenso rechts hinten).

Baculus (sperrt Gretchen in ihr Haus).

Baronin (wendet sich nach rechts zum Hause des Schulmeisters).

Umzug: Graf, Baron.
